

## Beihilfeleitlinien zur Energiekostenbelastung (EU-Kommissionsvorschlag)

### Stellungnahme

HANSA Landhandel GmbH & Co. KG ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz im niedersächsischen Heeslingen. Im Elbe-Weser-Dreieck ist HANSA Landhandel mit über 30% Marktanteil einer der führenden Produzenten von Mischfutter mit Produktionsstätten in Bremen und Osterheeslingen. Jährlich werden in den beiden Werken über 450.000 Tonnen Mischfutter vorwiegend für rinder- und schweinehaltende Betriebe hergestellt.

HANSA Landhandel ist in seiner Funktion als stromkostenintensiver Mischfutterproduzent auf eine sichere und im internationalen Vergleich preislich wettbewerbsfähige Stromversorgung angewiesen. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ist eine Kostenentlastung bei den im weltweiten und europäischen Vergleich äußerst hohen Energiepreisen in Deutschland dringend erforderlich.

### Existenzgefährdung bei Wegfall der besonderen Ausgleichsregelung

Die vorgelegten Umwelt- und Energiebeihilfeleitlinien der Europäischen Kommission dienen ihr als Prüfungsmaßstab für die Zulässigkeit von Beihilfen nach nationalem Recht und wirken sich daher unmittelbar auf die nationale Gesetzgebung für erneuerbare Energien und damit auch auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Futtermittelindustrie aus. Der Futtermittelindustrie wird nach nationalem Recht eine besondere Ausgleichsregelung für stromkostenintensive Unternehmen gewährt (§§ 63 ff EEG). Die auf dieser Rechtsgrundlage bislang gewährten Entlastungen führen für einzelne Unternehmen zu Einsparungen von sieben- bis achtstelligen Beträgen. Entfielen sie, wäre die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Sektors erheblich gefährdet.

Daher bedanken wir uns für die Möglichkeit, eine Stellungnahme abgeben zu können. Zur Verdeutlichung der speziellen Situation in der Futtermittelwirtschaft ist es wichtig, die Struktur der Branche zu kennen.

Die mittelständisch geprägte deutsche Mischfutterindustrie mit einem jährlichen Branchenumsatz von rund 6,8 Milliarden Euro stellt ein wichtiges Bindeglied in der arbeitsteiligen Lebensmittelproduktion dar und leistet einen hohen Beitrag für die Sicherheit in der deutschen Ernährungsindustrie. In Deutschland existieren 287 meldepflichtige Mischfutterunternehmen, die ihren Produktionsschwerpunkt fast ausschließlich auf den inländischen Markt setzen. Dabei beträgt die durchschnittliche Herstellungsmenge pro Betrieb rund 83.438 Tonnen jährlich. Die Gesamtproduktionsmenge an Mischfutter liegt aktuell bei rund 24 Mio. Tonnen (Quelle für die Daten: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Stand 2020).

Der Bezug der Rohstoffe erfolgt zwar überwiegend von Landwirten aus der Region. Sehr hochwertige, unverzichtbare Proteinträger (z.B. Soja, Raps), teilweise Mais und Futterzusatzstoffe sowie pflanzliche Öle/Fette werden jedoch zu großen Teilen vom internationalen Markt bezogen bzw. sind nahezu ausnahmslos über diesen verfügbar. Deren Bedeutung für die Mischfutterherstellung ist groß. Grundsätzlich gilt, dass die Rohstoffbeschaffung je nach Verfügbarkeit von verschiedenen Quellen erfolgen kann. Das bedeutet, dass sich die Futtermittelhersteller bei